

Recenze: Jakub Čížmarovič

Rheinische Post :

„Klavierfestival Ruhr – Sternstunde mit Jakub Cizmarovic : Völlig eins mit seinem Instrument

(...) Das begeisterte Publikum war völlig aus dem Häuschen. Jubelrufe, standing ovations, Beifallsstürme ohne Ende! Und wenn Jakub Cizmarovic nicht irgendwann einfach hinter dem Vorhang verschwunden wäre, würde die tobende Menge wahrscheinlich noch immer nach einer dritten Zugabe klatschen.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung :

(...) „Neben seiner Fähigkeit zu sanglichem Legato überzeugte er durch sicheres Unterscheiden zwischen Haupt und Nebenstimmen, vor allem aber durch den Eindruck, dass er die Musik mehr liebt als sich selbst, und durch seine alles durchdringende, ansteckend glühende Begeisterung.“

Westdeutsche Allgemeine Zeitung :

(...) „Neben aller technischen Finesse und der nötigen Brillanz, weiß er genau, was er spielt, durchdringt die Partitur, setzt nie auf vordergründigen Effekt zirkensischer Akrobatik, sondern entwickelt innere Spannung (...)

Cizmarovic verfügt über eine erlesene Anschlags- und Pianokultur, aber auch genügend Kraft und virtuose Geläufigkeit.“ (...)

Kölner Stadt-Anzeiger :

(...) „Der Star des Abends war der Pianist Jakub Cizmarovic im viel zu selten gespielten reifen C – Dur Konzert (Mozart KV 503).

Der symphatisch – versponnen auftretende Gililov-Schüler scheint ein Genie der Introversion zu sein. Jedes virtuose Auftrumpfen liegt ihm fern; wenn er zu spielen beginnt, fallen alle Effekte, ist er, als ihr demutsvoller Jünger, ganz bei und in der Musik. Cizmarovic ist ein Anschlagskünstler, unter dessen Händen der Flügel zu singen beginnt. Die mittlere, die F – Dur Episode des finalen

Rondos geriet – bei wie auch sonst zurückgenommenen Tempo – zu einem Traumfest der Schönheit.“ (...)

Fono Forum:

(...) „Die CD präsentiert einen fertigen Künstler der höheren Etagen. Von allen Jungpianisten der 1980 Jahrgänge, die ihre mediale Visitenkarte abgegeben haben, hat mir Jakub Cizmarovic bisher den stärksten Eindruck gemacht.“ (...)

Piano News:

(...) „Jakub Cizmarovic – ein junger Pianist, für den nichts unmöglich ist.“

Solinger Morgenpost:

(...) „ mit Alkans Le festin d'Esopo erspielte sich Cizmarovic selbst den Titel eines meisterhaften Genies. (...) Mit diesem letzten Stück des Programs war ihm ein wirklich großer Wurf gelungen: interpretatorisch und technisch. Wer mit solcher Leidenschaft, Individualität und Begabung musiziert, den wird, den darf man nicht vergessen.“

Solinger Tagblatt :

„ Pianist rettet das Orchester – Jubelsturm für den Pianisten Jakub Cizmarovic: Nach Unglücksfall bestritt er nach der Pause das Konzert alleine.

(...) Der Solist des Abends hatte sich kurzfristig bereiterklärt, den zweiten Programmteil alleine zu gestalten – und das nachdem Jakub Cizmarovic bereits eine verausgabende Leistung mit Mozarts Klavierkonzert C – Dur (KV 503) hingelegt hatte, die mit bravissimo rufen quittiert wurde.

(...) Nach der Pause eröffnete Jakub Cizmarovic mit Schumanns Papillons op.2. Es wird nicht nur an der besonders intensiven Situation des Abends gelegen haben, sondern auch der Meisterschaft des jungen in Köln lebenden Slowaken gelegen haben, dass man (...) gegen Ende des Stücks die berühmte Stecknadel im Saal hätte fallen hören. Symphonisch schloss das Konzert beinahe doch noch, als Cizmarovic die Tannhäuser Overtüre in der Klavierfassung des Tastenlöwen Franz Liszt spielte. (...) Nach dem letzten Ton erhoben sich alle im Jubelsturm von den Sitzen. Von diesem Mann wird sicher noch einiges zu erwarten sein.“